



Konzeption

**DAS STARKE KINDERHAUS  
IN VEITSHÖCHHEIM**

Hits für Kids: [awo-vhh.de](http://awo-vhh.de)



## **DAS STARKE KINDERHAUS IN VEITSHÖCHHEIM**

### **DAS STARKE KINDERHAUS**

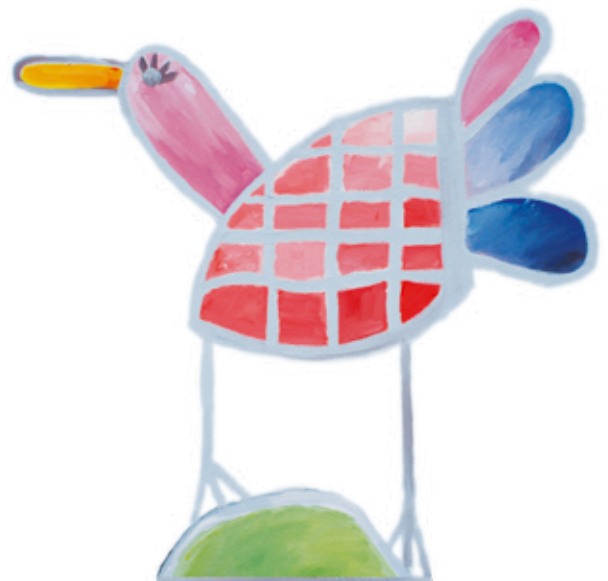
Steinstraße 8  
97209 Veitshöchheim  
Fon 0931 93383  
Fax 0931 4606761  
kinderhaus@awo-vhh.de  
www.awo-vhh.de

### **Träger:**

Arbeiterwohlfahrt Ortsverein  
Veitshöchheim e. V.  
Geschäftsstelle  
Steinstraße 8  
97209 Veitshöchheim  
Fon 0931 30419510  
Fax 0931 30419636  
Mobil 0179 7271356  
geschaeftsstelle@awo-vhh.de

Registergericht: Amtsgericht Würzburg  
Registernummer: VR 1741

Stand Januar 2024



# Inhalt

<b>1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</b>	<b>4</b>
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	4
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	6
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	6
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	6
<b>2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns</b>	<b>7</b>
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	7
2.2 Unser Bildungsverständnis	7
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	9
<b>3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung</b>	<b>9</b>
3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	9
3.2 Der Übergang in den Kindergarten	9
3.3 Der Übergang in die Schule / den Hort	10
<b>4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen</b>	<b>10</b>
4.1 Differenzierte Lernumgebung	10
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	12
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	13
<b>5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche</b>	<b>13</b>
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten	13
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
<b>6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner</b>	<b>16</b>
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien	16
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	17
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	18
<b>7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation</b>	<b>18</b>
<b>8. Quellen</b>	<b>18</b>

# 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

### Leitbild der AWO

Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Wir sind ein Mitgliedsverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.

Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte. Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.

Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an. Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamem Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

Wir bewahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.

Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### Die AWO Veitshöchheim als Träger des KINDERHAUSES

Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Veitshöchheim e.V.  
Steinstraße 8, 97209 Veitshöchheim

Der Träger des KINDERHAUSES ist die Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Veitshöchheim e.V., der 1973 mit der Eröffnung eines eingruppigen Kindergartens gegründet wurde. 1984 wurde der Kindergarten mit dem Neubau in der Steinstraße auf zwei Gruppen erweitert. Seit September 2003 gibt es zusätzlich die Betreuung für Kinder von 1 bis 3 Jahren. Damit entsprach der Träger dem starken Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren. Mit der Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für unter Dreijährige ab 2013 erweiterte die AWO Veitshöchheim e.V. erneut ihr Betreuungsangebot

durch den Anbau weiterer Räumlichkeiten. Die derzeitigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern Offenheit und Toleranz in der aktiven Erziehungsarbeit. Wir wachsen mit den Kindern und bleiben wie sie ständig in Bewegung. Improvisation und Intuition, ebenso wie Professionalität und Kontinuität, sollen in unseren Einrichtungen und im Verein unser „offenes Herz“ beleben.

Der AWO Ortsverein Veitshöchheim e. V. ist weiterhin Träger von  
Hort an der Eichendorffschule Veitshöchheim  
Hort in der Vitusschule Veitshöchheim  
Mittagsbetreuung im Altort Veitshöchheim  
Offene Ganztagschule an der Mittelschule Veitshöchheim  
Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Veitshöchheim.

### DAS STARKE KINDERHAUS

KINDERHAUS der AWO Veitshöchheim e.V.

Steinstraße 8 | 97209 Veitshöchheim

Telefon 0931 93383 | Telefax 0931 4606761

kinderhaus@awo-vhh.de

www.awo-vhh.de

### Ein Haus für Kinder

Wir betreuen Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren. Das **STARKE KINDERHAUS** besteht aus zwei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen.

**Kinderkrippe** (1 - 3 Jahre) – je Gruppe maximal 12 Kinder

**Kindergarten** (ab 3 Jahre bis zur Einschulung) – je Gruppe maximal 25 Kinder

### Standort und Lage

Das **STARKE KINDERHAUS** befindet sich in Veitshöchheim, einer Gemeinde mit ca. 10.000 Einwohnern, am Stadtrand von Würzburg.

Sie finden uns, wenn Sie vom Geisberg kommend in die Auffahrt zur B27 Richtung Karlstadt links einbiegen. Noch in der Auffahrtsskurve vor der Bushaltestelle biegen Sie links in die Steinstraße ein.



## Mitarbeiter\*innen

Ihr Kind wird selbstverständlich von ausgebildetem Fachpersonal betreut. In unserem Team arbeiten pädagogische Fachkräfte, z. B. Erzieher\*innen, Kinderpfleger\*innen, Ergotherapeut\*innen und Sozialpädagog\*innen (FH) sowie Pädagog\*innen MA/BA eng zusammen und bereichern durch ihre Multiprofessionalität die Arbeit im KINDERHAUS. Weiterbildungen, Teamsitzungen und Supervision sind die Grundlagen für professionelles Arbeiten im Team (Art. 17 Abs. 2 BayKiBiG) und sichern die kontinuierliche Erhaltung und Weiterentwicklung der pädagogischen und professionellen Qualität im KINDERHAUS.

## Öffnungszeiten

Um Eltern in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen, ist es uns ein Anliegen, möglichst variable Betreuungszeiten sowie flexible Bring- und Abholzeiten anzubieten. Dabei achten wir zum Wohle der Kinder auf eine ruhige und erholsame Mittagspause, in der kein Bringen und Abholen möglich ist. Die Öffnungs- und Schließzeiten können variieren, da diese sich am Bedarf und dem Buchungsverhalten der Familien orientieren und aktuell besonders an den Ressourcen des jeweils verfügbaren Personals. Die jeweils gültigen Zeiten entnehmen Sie bitte der Homepage [www.awo-vhh.de](http://www.awo-vhh.de).

## Die nun folgenden Zeiten sind feste Bestandteile der Tagesstruktur und gelten bis auf Weiteres

Montag bis Freitag	
Bringzeit vormittags:	bis 8.30 Uhr
Abholzeit vor dem Mittagessen:	12.00 bis 12.15 Uhr
Abholzeit vor der Mittagspause:	12.45 Uhr
Abholzeit nach der Mittagspause:	ab 14.00 Uhr

## Schließ- und Ferientage

Das **STARKE KINDERHAUS** ist im Jahr zwischen 30 Tagen (Art. 21 Abs. 4 Satz 3 BayKiBiG) und maximal 35 Tagen (§ 26 Abs. 1 Satz 4 AVBayKiBiG) geschlossen. Über die Schließzeiten des jeweiligen Kinderhausjahres wird schriftlich informiert.

## Räume und Außenanlage

Im KINDERHAUS finden Familien und Kinder viel Platz zum Spielen, Lernen und Wohlfühlen. Entsprechend dem „Prinzip der indirekten Erziehung“ (Montessori) sorgen wir für eine optimale und entwicklungsfördernde Umgebung, in der das Kind alles findet, was ihm Selbsttätigkeit ermöglicht.

Neben den Gruppenräumen stehen den Kindern außerdem eine Turnhalle, eine Kinderwerkstatt, verschiedene Aktionsecken und Mehrzweckräume sowie ein großer Bewegungs- und Erlebnisgarten zur Verfügung.

Unsere Außenflächen sind so gestaltet, dass Kinder ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können (§ 12 AVBayKiBiG).

## Mittagessen

Wir legen Wert auf eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung nach § 13 AVBayKiBiG. Deshalb bietet das **STARKE KINDERHAUS** ein täglich frisch zubereitetes, kindgerechtes und abwechslungsreiches Mittagessen aus hauseigener Küche an. Dafür werden wir mit frischen, saisonalen und möglichst regionalen Produkten durch ortsansässige Firmen beliefert.

Am Mittagessen nehmen auch alle Krippenkinder teil. Es findet um 11.15 Uhr, innerhalb der täglichen Kernzeit, statt.

Die Mittagsbetreuung im Kindergarten beginnt mit dem Mittagessen um 12.15 Uhr. Entsprechend ihrer täglichen Buchungszeit nehmen die Kinder daran teil.

## Elternbeitrag

Die Elternbeiträge und die Höhe der staatlichen und kommunalen Bezuschussung richten sich nach der durchschnittlichen Zeit, die ein Kind wöchentlich im KINDERHAUS betreut wird.

Dies wird in einem Betreuungsvertrag zwischen Träger und Familien festgelegt. Die Mindestbuchungszeit beträgt täglich vier Stunden am Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

Wir beraten Familien gerne und entwickeln mit Ihnen gemeinsam einen bedarfsorientierten Betreuungsplan.

Die jeweils gültige Beitragsstaffelung entnehmen Sie bitte aktuell der Homepage: [www.awo-vhh.de](http://www.awo-vhh.de).

## Unfallversicherung für Kinder und Eltern

Alle Kinder sind während der Betreuung, sowie auf dem direkten Hin- und Nachhauseweg über die Bayerische Unfallversicherung versichert. Bei ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit im KINDERHAUS sind Familien ebenfalls unfallversichert.



## 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

### Anmelde- und Platzvergabeverfahren

Seit dem 1. Januar 2022 gibt es die zentrale Kitaplatz-Bedarfsanmeldung über die Homepage der Gemeinde Veitshöchheim: **Bürgerservice-Portal** → „**Kitaplatz-Bedarfsanmeldung**“. Das zentrale Anmeldeverfahren für Betreuungsplätze in den Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Hort, Mittagsbetreuung und Ganztagschule) der Gemeinde Veitshöchheim ist **nur noch online** möglich!

Zum Kennenlernen unseres KINDERHAUSES gibt es die Informationen auf unserer Homepage. Deshalb: Wenn Sie einen Kitaplatz-Bedarf bei uns angemeldet haben, informieren und beraten wir Sie gerne persönlich, per E-Mail (kinderhaus@awo-vhh.de) oder im Telefongespräch nach Terminvereinbarung (0931 93383). Zusätzlich gibt es ein Mal jährlich einen Kennenlern-Nachmittag mit einem Rundgang durchs ganze KINDERHAUS.

Im Frühsommer finden für neu angemeldete Kinder Aufnahmegespräche bzw. Vertragsgespräche mit den Familien statt – zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Die Kinderhausleitung bzw. die jeweilige Gruppenleitung informiert sich über das Kind, gibt Gruppeninformationen weiter und bespricht mit den Familien den Betreuungsvertrag mit weiteren wichtigen Informationen, wie z. B. Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten, Impfschutz (z. B. Masern), Datenschutz, Hinweise zur Zusammenarbeit mit der Grundschule usw.. Mit den Familien wird dann der Ablauf der ersten Eingewöhnungswochen besprochen.

## 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Jedes Kind der Welt hat nach Artikel 28 der UN Kinderrechtskonvention ein Recht auf Bildung, Schule sowie Berufsausbildung, um in Chancengleichheit Wissen zu erlangen. Das **STARKE KINDERHAUS** ermöglicht in diesem Sinne allen Kindern einen guten Start auf ihrem Bildungs- und Entwicklungsweg.

Das Bildungs- und Betreuungsangebot unseres KINDERHAUSES orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit seiner Durchführungsverordnung – den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Gemäß Art. 10 BayKiBiG bieten wir jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Grundsätze der Förderung unserer Kindertagesstätte finden nach § 22 SGB VIII Anwendung. Der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII und der Kinderschutz nach Art. 9b BayKiBiG sind Qualitätsstandard zur Abwendung von Gefährdung des Kindeswohls. Infektionsschutzgesetz (IfSG), Datenschutzgesetz, Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV), etc. finden als Qualitätsstandard Anwendung.

## 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die in der UN-Kinderrechtskonvention (UN KRK), dem Sozialgesetzbuch SGB VIII und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG auf Gesetzesebene verankerten Rechte und Pflichten bilden als Rechtsgrundlage den Bezugs- und Orientierungsrahmen für die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG), Bayerische Bildungsleitlinien BayBL, Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und U3-Handreichung, die handlungsleitend für die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit unserer Einrichtung sind.

AV BayKiBiG § 14 (Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes) schreibt die Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers als Rechtsgrundlage fest.

Darauf basieren die BayBL (Bayerische Bildungsleitlinien) und bilden den gemeinsamen Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die bis zum Ende der Grundschulzeit Verantwortung tragen. Als prägendster und erster Bildungsort steht die Familie. Für alle folgenden weiteren Bildungsorte geht das gemeinsame Bildungsverständnis von einem kompetenzorientierten Blick auf das Kind aus, welches sich als aktiver und kompetenter Mitgestalter ko-konstruktiv entwickelt und frühzeitig Partizipation erlernt. Inklusion wird als gelebte Pädagogik der Vielfalt betrachtet.

Im BayBEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) stehen die Bildungsbedürfnisse bis zur Einschulung im Mittelpunkt – verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele sind hier formuliert und finden Anwendung in der Planung, Gestaltung und Umsetzung der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit.

In der U3-Handreichung wird die Bedeutung des Bayerischen Kinderbildungs- und Erziehungsplanes für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahre verdeutlicht und konkretisiert.

## 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Die AWO versteht Familie als all jene (generationsübergreifenden) Gemeinschaften, in denen Menschen dauerhaft füreinander Verantwortung übernehmen, Sorge tragen und Zuwendung schenken. In ihrer Mehrzahl sind Familien Lebensgemeinschaften von Erwachsenen und Kindern, in denen eine Vielzahl wichtiger Bildungs-, Erziehungs- und Fürsorgeleistungen erbracht werden. Familien stehen oft vor besonderen Herausforderungen. Daher bietet die AWO in ihren familienbezogenen Einrichtungen und Diensten, Eltern und Familien die Möglichkeit, sich zu begegnen, sich auszutauschen und die eigenen Kompetenzen für einen gelingenden Erziehungs- und Familienalltag zu stärken. (vgl. [www.awo.org](http://www.awo.org))

### 2.2 Unser Bildungsverständnis

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe!“

Konfuzius stellte diese Maxime auf und Ergebnisse aus der Hirnforschung bestätigen dies; aus diesem Grund arbeiten auch wir nach diesem Grundsatz.

Kinder finden im KINDERHAUS viele Räume und Möglichkeiten, die Welt immer wieder neu zu entdecken und zu erfinden, sie erhalten Zeit für Irrtümer und Wiederholungen ohne Leistungsdruck. So bietet das **STARKE KINDERHAUS** ein ideales Bildungsmilieu zum Lernen, Spielen und Leben für Kinder aus allen Schichten und Nationen. Dies geschieht in altersgemischten Gruppen.

Im Zentrum unseres pädagogischen Handelns stehen das Kind und die Vermittlung von Basiskompetenzen (§ 2 AV ByKiBiG). Diese ermöglichen dem Kind, als selbstständiger Mensch im Leben seinen Weg zu finden. Wissen und Bildung wird nicht primär im Kopf generiert, sondern es passiert mittels sozialer Interak-

tion und durch Beziehung. Der Schlüssel zur Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion. Sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Unsere pädagogischen Fachkräfte ko-konstruieren mit den Kindern Wissen, indem sie das Erforschen von Bedeutung stärker betonen als den Erwerb von Fakten (Art. 13 Abs. 1 BayKiBiG).

### Bildung als sozialer Prozess

Bildung nach Montessori im KINDERHAUS orientiert sich an den Grundlagen der Montessoripädagogik – dem verständnisvollen Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern. Dieser ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung. Dabei stehen die Erziehung zur Selbstständigkeit und die besonderen Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt (§ 1 Abs. 1 Satz 2 AVBayKiBiG).

Die Begründerin der Montessoripädagogik Maria Montessori studierte als erste Frau Italiens Medizin. Während ihrer Tätigkeit als Ärztin für geistig behinderte Kinder wuchs ihr Interesse an Pädagogik. Durch ihre unzähligen Beobachtungen bei Kindern entwickelte sie eine besondere Methode zur Erziehung und Unterrichtung. 1907 eröffnete Maria Montessori das erste Kinderhaus in Rom.

Laut Montessori entwickeln die Kinder in einer vorbereiteten Umgebung mit besonderen Lernmaterialien ihre Persönlichkeit besonders gut. Die Montessori-Materialien fördern Tätigkeiten im Alltag, die Sinneserziehung, die mathematische Bildung und die Sprache. Die Kosmische Erziehung umfasst Lerninhalte der ethischen/religiösen und interkulturellen Erziehung, der Umwelterziehung sowie der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung.

Das Ziel der Montessoripädagogik ist es, dass sich die Kinder individuell entfalten können. Deshalb sehen wir im Tagesablauf viel Zeit vor, in denen die Kinder ihr Tun frei entscheiden können, im Freispiel und der Freiarbeit (§ 14 AVBayKiBiG).

„Hilf mir, es selbst zu tun“ verdeutlicht den Aufbau und das Ziel der Montessoripädagogik – das Kind lernt selbstständig zu handeln. Es lernt, wie man lernt – unter Beachtung individueller Entwicklungsfenster. Dieses Lernen ist nicht mühsam und anstrengend, sondern macht Spaß und führt zu Konzentration und innerer Ruhe.



## Basiskompetenzen

Grundsatz des Situationsansatzes ist das Lernen in Erfahrungszusammenhängen innerhalb aktueller Situationen. Es ist uns wichtig, dass Kinder stark und kompetent für ihr Leben werden. Deshalb sollen sie am realen Lebensalltag teilnehmen und durch ernsthaftes Mitmachen und im Zusammenleben in der Gruppe verantwortliches und folgenreiches Handeln lernen. Dabei werden ihr Wissen und ihre Fähigkeiten gefordert und gefördert.

Kinder und Erwachsene entwickeln gemeinsam Projekte und drücken so unterschiedlichste Themen auf sehr individuelle Art und Weise aus. Kinder gehen selbstbestimmt im Dialog miteinander um und handeln aktiv ihrer Situation entsprechend (Partizipation Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG, §1 Abs. 1 AVBayKiBiG). Ziel des Situationsansatzes ist es, dass Kinder sich als kompetente und kooperationsfähige Persönlichkeiten entwickeln. Sie setzen sich auf vielerlei Art mit Problemen, Eindrücken und Interessen auseinander, wollen Lösungen suchen und selbst bestimmen, wann sie sie gefunden haben.

Die aktuelle Lebenssituation, die Bedürfnisse und der Entwicklungsstand der Kinder sind die Basis für das ganzheitliche Lernen im Alltag des KINDERHAUSES (Art. 13 BayKiBiG). Lernen gelingt am besten in einer Atmosphäre geprägt von Neugier, Freude und Wohlbefinden.

Den Kindern stehen verschiedene Wege zum Lernen und Erfahren mit allen Sinnen zur Verfügung, die den Anforderungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dessen Durchführungsverordnung gerecht werden. Die gesetzlichen Vorgaben des Bildungsplanes werden fachgerecht und professionell umgesetzt.

## Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet für uns das Zusammensein von allen Kindern, auch solchen mit besonderen Bedürfnissen und erhöhtem Förderbedarf (§1 Abs. 3 AVBayKiBiG). Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben, den wohnortnahen Kindergarten zu besuchen. Die Stärken und Fähigkeiten der Kinder – nicht deren Schwächen



– stehen im Mittelpunkt. Die große Chance besteht darin, dass jedes Kind von Anderen lernen kann und darf. Entsprechend der Pädagogik Montessoris vertrauen wir auch auf die Eigeninitiative des Kindes und leiten entsprechende Angebote davon ab – Spielen, Lernen und Partizipation auf der Basis der verfügbaren Ressourcen.

Unsere Kinder erfahren sich im gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen als kompetent. Durch die Pflege von Gemeinschaft und Solidarität erleben alle Kinder Andersartigkeit als Möglichkeit und Bereicherung. Inklusion in unserem KINDERHAUS heißt für uns Abbau von Barrieren auf den unterschiedlichsten Ebenen, permanente Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und dem pädagogischen Handeln.

Laut Art. 12 Abs. 1 BayKiBiG sollen Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Nach Art. 2 Abs. 3 BayKiBiG kann im Sinne des Inklusionskonzeptes des KINDERHAUSES eine zusätzliche Fachkraft finanziert werden. Diese fungiert gruppenübergreifend und gruppenentlastend. Das Aufgabengebiet umfasst die Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder. Werden im KINDERHAUS drei oder mehr Kinder inklusiv betreut, kann der Gewichtungsfaktor im Einvernehmen mit den mitfinanzierenden Gemeinden erhöht werden. Somit kann ein günstigeres Personal-Kind-Verhältnis hergestellt werden.

Der Träger entscheidet über die Verwendung der Fördermittel unter Berücksichtigung der Bildungs- und Erziehungsziele nach Maßgabe des BayKiBiG.

## Interkulturelle Erziehung

Das Kind lernt und erlebt das selbstverständliche Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen im KINDERHAUS (Art. 12 Abs. 2 BayKiBiG). Die Toleranz und Akzeptanz von Anderssein ist für uns ein wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel. Dazu gehört insbesondere, dass alle Kinder die gleichen Rechte haben, egal





welcher Hautfarbe, welcher Sprache und welchen Glaubens. Vor allem die Mehrsprachigkeit empfinden wir als Bereicherung und fördern die Neugier und Freude an anderen Sprachen.

Wir respektieren Kinder aller Konfessionen sowie konfessionsungebundene gleichermaßen. Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Verantwortung für die Umwelt vermitteln wir im Rahmen der ethischen Erziehung. Dies geschieht unter anderem durch das Einbeziehen religiöser Feste aus der jeweiligen Lebensumwelt der Kinder.

### 2.3 Unsere Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Den pädagogischen Fachkräften in den Gruppen kommt die Funktion der sicheren Basis zu. Nur mit der stabilen Bindung zu einer vertrauten Person neben den Familien gelingen dem Kind seine sozial-emotionalen Entwicklungsaufgaben. Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen mit ihrer Vorbildfunktion ein „Lernen am Modell“.

In einer angenehmen Atmosphäre schaffen wir geeignete Rahmenbedingungen für das Zusammenleben, Lernen und Spielen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse und der jeweilige Entwicklungsstand der Kinder setzen bei uns breites Wissen und intensive Vorbereitung voraus. Vor allem Kinder mit besonderen Bedürfnissen fordern von uns hohe innere Präsenz, um Prozesse wahrnehmen und begleiten zu können.

Wichtige Grundlage für die pädagogische Planung ist eine intensive, schriftliche Beobachtung der Entwicklungsprozesse der Gruppe und jedes einzelnen Kindes.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte im KINDERHAUS ist die Realisierung des gemeinsamen Alltags und Gruppenlebens entsprechend der individuellen Möglichkeiten der Kinder, sowie die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.



## 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung

### 3.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Im Laufe des Lebens stehen Kinder immer wieder vor Veränderungen und somit vor Übergängen. Unser Ziel ist es, Kinder für ihr Leben stark zu machen. Sie sollen lernen, mit Veränderungen zu leben und konstruktiv damit umzugehen (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).

Bereits beim Eintritt in das **STARKE KINDERHAUS** (in die Kinderkrippe) findet der erste Übergang statt. Diesem begegnen wir mit einer intensiven Eingewöhnungszeit. Diese Eingewöhnungsphase gestalten wir in besonderer Weise. Sie ist entscheidend, denn jedes Kind lernt, sich zeitweise von den Eltern zu trennen und eine neue, vertrauensvolle Beziehung einzugehen. Durch eine schrittweise und individuelle Eingewöhnungszeit ermöglichen wir es, dem Kind und Ihnen als Eltern, ein Vertrauensverhältnis zu uns aufzubauen.

Es ist in den ersten Wochen unser gemeinsames Ziel, ihr Kind so sanft wie möglich an seine neue Umgebung, seine neuen Spielkameraden und an seine neuen Betreuungspersonen zu gewöhnen. Dadurch geben wir ihrem Kind die Sicherheit, neugierig und aktiv seine Umwelt zu entdecken. Wir als pädagogische Fachkräfte bauen sensibel zu ihrem Kind Kontakt auf, lernen es kennen und führen Rituale ein, die Sicherheit geben.

Abhängig vom Alter ihres Kindes begleiten Sie als Familie ihr Kind die ersten Tage im KINDERHAUS. Nachdem eine Vertrauensgrundlage geschaffen wurde, kommen die Kinder nach und nach alleine zu uns. Dieser Zeitraum wird langsam, abgestimmt auf ihr Kind, gesteigert bis es sich bei uns wohl und sicher fühlt.

Besonders in der Krippe liegt uns die „Elternbegleitete Eingewöhnungszeit“ in Anlehnung an das Berliner Modell sehr am Herzen. Bitte planen Sie dafür einen Zeitraum von 4-8 Wochen ein.

### 3.2 Der Übergang in den Kindergarten

Ein zweiter bedeutender Übergang in eine neue Gemeinschaft ist der Wechsel aus einer Krippengruppe in den Kindergarten. Um mit den neuen Herausforderungen gut zurecht zu kommen, braucht das Kind Unterstützung von Familie und KINDERHAUS. Ungefähr vier Wochen vor dem Wechsel schnuppert jedes Kind am Vormittag in der neuen Gruppe. Auch für „geübte“ Kinder, die bereits in der Krippe bis in den Nachmittag betreut wurden,

bedeutet der Gruppenwechsel eine enorme Kraftanstrengung. Um sich den neuen Gegebenheiten anzupassen, sind für die ersten zwei bis drei Wochen kürzere Aufenthaltszeiten einzuplanen.

### 3.3 Der Übergang in die Schule / den Hort

Mit dem Wechsel aus der Kindertageseinrichtung in die Grundschule erwirbt das Kind mehr Unabhängigkeit und neue Kompetenzen. Zugleich wird ihm aber auch mehr Verantwortung für das eigene Lernen übertragen. Der Übergang ist mit erhöhten Anforderungen verbunden. In verdichteter Form muss das Kind mit neuen Personen, Räumen und Unsicherheiten, mit den eigenen Erwartungen und den Erwartungen von Familie und Lehrern umgehen lernen. Dazu benötigt es in besonderem Maße Sozialkompetenzen, Frustrationstoleranz, Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit sowie die Bereitschaft, in einer neuen Gruppe zu lernen.

Kinder mit einem besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache haben Zugang zum „Vorkurs Deutsch 240“. Im KINDERHAUS beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung.

Die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres / Vorschuljahr als Tandempartner hinzu (vgl. § 5 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG). Zur Sprachförderung gehört für uns aber nicht nur „Deutsch lernen“, sondern auch die Wertschätzung der Familiensprache der Kinder.

Das **STARKE KINDERHAUS** begleitet die Kinder auf ihrem Weg im Vorschuljahr, indem wir den Abschied anbahnen und sie auf die neue Situation vorbereiten. Die Kinder werden in ihrer Eigenverantwortlichkeit gestärkt sowie ermutigt über Gefühle zu sprechen und sich Hilfe zu holen. Wir vermitteln unseren Kindern eine optimistische Lebenseinstellung – dennoch gibt es Dinge, die nicht zu ändern sind und es liegt dann in der Eigenverantwortung des Kindes das Beste daraus zu machen.



Im Vorschuljahr bereitet sich jedes Vorschulkind täglich in besonderer Weise mittels spezifischer „Vorschularbeit“ auf den Schulstart vor. Regelmäßig treffen sich alle Vorschulkinder zum „Vorschultreff“ und genießen ein Jahr voller spannender Aktionen, Projekte oder Ausflüge. Als Ko-Konstrukteure gestalten die Kinder aktiv mit und übernehmen Verantwortung für die Gemeinschaft. In Kooperation mit Grundschule und Hort werden Besuche bzw. Hospitationen geplant und durchgeführt.

Es finden Elternabende hinsichtlich der Schulfähigkeit und dem Einschulungsverfahren im KINDERHAUS sowie in der Grundschule statt. Im Einschulungsverfahren tragen Familienhaus, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner gemeinsam Verantwortung für den Wechsel des Kindes in die Grundschule (Art. 15 BayKiBiG).

## 4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Differenzierte Lernumgebung

#### Arbeits- und Gruppenorganisation

Im KINDERHAUS gehen die 3-6jährigen Kinder in die Sonnen- oder Mondgruppe und die 1-3jährigen Kinder in die Sternen- oder Polarsterngruppe. Jedes Kind wird in seiner Gruppe am Morgen begrüßt und entwickelt nach und nach ein festes Zugehörigkeitsgefühl zu seiner Gruppe. In den jeweiligen Gruppen finden der Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück und Lernangebote für alle Altersstufen statt (Art. 10 BayKiBiG).

Während des Tages wechseln Phasen von altershomogener und altersgemischter Betreuung. Am Vormittag sind die Kinder überwiegend in ihren festen Gruppen. Die Ein- bis Zweijährigen in der Kinderkrippe, die Drei- bis Sechsjährigen in einer der Kindergartenklassen.



## Raumkonzept und Materialvielfalt

Unser besonderes Augenmerk liegt auf der Raumgestaltung und Materialauswahl. Täglich bieten wir den Kindern Anreize und Aufgaben, um ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Sinne zu entfalten, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Wir lassen Räume so „sprechen“, dass sie die Interaktionsmöglichkeiten der Kinder wirksam unterstützen und der Lust der Kinder an der Bewegung entsprechen. Die Kinder haben Wahlmöglichkeiten zwischen aktiven und ruhigen Phasen, sich in Gruppen oder allein zu beschäftigen.

Unter Beteiligung der Kinder lassen sich die Räume und deren Ausstattung immer wieder umgestalten und neu arrangieren. Somit eröffnen neue Funktionsräume den Kindern die Möglichkeit, auch über längere Zeiträume ungestört ihren individuellen Interessen und Neigungen nachzugehen. Zu Lernumgebungen, die das Konfliktniveau absenken, gehören attraktive Materialien für Rollenspiel/Bauen/Werken, ausreichend Freiräume, wie unser Bewegungsraum und das Freigelände sowie räumliche Rückzugsmöglichkeiten in Nischen und ruhigen Spielinseln.

## Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Im Tagesablauf gibt es verschiedene Strukturen, bei denen Kinder alleine, in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe spielen und lernen. Die Kinder bewegen sich, basteln, singen Lieder, gehen in die Vorschule, entdecken Geschichten in Bilderbüchern und vieles mehr. In immer wiederkehrenden Rhythmen wechseln sich diese Spielphasen in überschaubaren Zeiträumen ab. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wir achten auf die relative Ausgewogenheit zwischen gruppeninternen, gruppenübergreifenden sowie offenen Zeiten.

Die Freispiel- und Freiarbeitszeit ist eine Zeit, in der die Kinder frei wählen können, mit was, mit wem und wie lange sie sich mit etwas beschäftigen. Durch ein wechselndes, ausgesuchtes Angebot an Spielmaterial können die Kinder im Freispiel selbstständig entdecken und Erfahrungen sammeln. Die Gestaltung der Umgebung regt die Neugier und Fantasie an. Sie provoziert durch ihren Aufforderungscharakter Aktion und Bewegung oder verführt zu ruhiger Tätigkeit bzw. Ausruhen. Unser Freispiel wird aktiv von den pädagogischen Fachkräften unterstützt; mit dem langfristigen Ziel, dass Kinder zunehmend lernen sich selbst zu organisieren und ihre Zeit eigenverantwortlich zu gestalten.

## Tagesstruktur im Kindergarten

**7.15 Uhr:** Frühgruppe: Das **STARKE KINDERHAUS** öffnet und alle anwesenden Kinder werden bis 8 Uhr gemeinsam in einer Kindergartengruppe betreut.

**8.00 Uhr:** Jedes Kind beginnt mit einer individuellen Beschäftigung (z. B. Puzzle, Nikitin, Montessori...) in leiser Arbeitsatmosphäre. Dieser ruhige Start in den Tag ist uns wichtig. Vorschulkinder beginnen mit der täglichen Vorschularbeit aus unterschiedlichen Lernbereichen. Ziel ist es, Aufmerksamkeit, Ausdauer, Konzentration und kognitive Fähigkeiten entsprechend zu fördern und auszubauen.

**8.00 - 8.30 Uhr:** Flexible Bringzeit

**8.30 - 9.30 Uhr:** Freispielzeit / Spielen in den Aktionsecken / kreatives freies Arbeiten / Förderangebote in der Kleingruppe / Vorkurs – Deutsch lernen vor Schulbeginn

**9.30 Uhr:** Treff zum kleinen Morgenkreis

**9.45 Uhr:** Gemeinsames Frühstück

**10.30 Uhr:** Kreativ- und Bildungsangebote in halber Gruppenstärke aus den verschiedenen Bildungsbereichen nach dem Bay-KiBiG (Bewegung, Vorschule, musisch/kreative Angebote, Experimente, Sprachförderung, interkulturelle Erziehung, Geburtstag, Feste im Jahreskreis)

**11.15 / 11.30 Uhr:** Gartenzeit

**12.15 Uhr:** Gemeinsames Mittagessen

**13 Uhr:** Zeit zum Ausruhen – Stille Stunde / Mittagsschlaf

**ab 14 Uhr:** Flexible Abholzeit je nach Buchung und Freispielzeit

**15.00 Uhr:** Schließzeit (aufgrund des großen Personalmangels können wir derzeit leider keine längeren Betreuungszeiten anbieten)



## Tagesstruktur in der Kinderkrippe

**8.00-8.30 Uhr:** Flexible Bringzeit: Ankommen in der Gruppe mit Vorlesen von Bilderbüchern, Bewegungsmöglichkeit und gemeinsames Spielen, Tischspielen und Lerntablets

**8.45-9.00 Uhr:** Morgenkreis mit Begrüßung, Singen, Finger- und Bewegungsspiele, kurze Gespräche, Merkspiele

**9.00-9.30 Uhr:** Gemeinsames Frühstück

**10.00 Uhr:** Zeit für individuelle Pflege z. B. Hände waschen, Toilettengang mit Aus- und Anziehen, wickeln

**10.30 Uhr:** Kreativ- und Bildungsangebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen nach dem BayKiBiG (Liederrunde, Sinneserfahrungen, kreatives Gestalten, Sprachentwicklung, Bewegung, Naturbegegnung, Geburtstag, Feste im Jahreskreis)

**11.15 Uhr:** Gemeinsames Mittagessen

**11.45 Uhr:** Mittagsschlaf

**13.45 Uhr:** Kinder „wecken/aufwachen“

**14.00-15.00 Uhr:** Flexible Abholzeit je nach Buchung und Freispielzeit

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

### Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation ist ein Schlüsselprozess gelingender Bildung. Demokratische Beteiligung von Kindern meint ihr Recht, sich in den sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen, sodass sie ihr Leben mitgestalten, wie es im Kinder- und Jugendhilfegesetz § 8 und § 45 (2) Nr. 3 beschrieben ist.

Im KINDERHAUS erlernen Kinder Partizipation, wenn es um gemeinsames Handeln, Planen und Mitentscheiden im Alltag geht. Beteiligung kann gemeinsame Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumgestaltung. Sie erfahren, dass ihre Interessen gehört werden und ihre Meinung zählt, gewinnen an Selbstvertrauen und entwickeln Eigenverantwortung. Dabei sind Bedürfnisse und Meinungen aller Beteiligten wichtig. Kinder werden in Entscheidungsprozesse eingebunden, ohne sie dabei zu überfordern – denn „Entscheiden“ muss erst erlernt werden. Eine wichtige Rolle dabei spielen das Vorbildverhalten der Familie und weiterer wichtiger Bezugspersonen. Einander zuhören, kommunizieren, Dialoge führen, Lösungen anbieten, Verantwortung übernehmen, Wichtigkeiten erkennen, Gefahren in den Blick nehmen, Wissen zur Verfügung stellen, Kompro-

misse finden, kooperieren, Rücksicht nehmen, Entscheidungen in Frage stellen, nach verschiedenen Lösungen suchen, aushandeln, sich durchsetzen, usw. Noch weitere Kompetenzen braucht es, um Entscheidungen sicher zu treffen.

Dabei stärkt gegenseitiger Respekt das soziale Vertrauen. Erwachsene geben nicht einfach vor und diktieren, sondern nehmen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder mit in den Blick – nehmen sie ernst. In diesem demokratischen Prozess der Beteiligung lernen Kinder, dass es sich lohnt, für die eigene Meinung einzutreten, Gesprächsregeln einzuhalten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Ausgangspunkt und Mitgestalter der pädagogischen Planung des Alltags sind die Kinder.

Der Tagesablauf und die Arbeitsmethoden werden prozessorientiert den jeweiligen Bedingungen und Bedürfnissen angepasst. Klare, überschaubare, individuelle Regeln und Grenzen für das soziale Zusammenleben und den Alltag werden mit den Kindern erarbeitet, festgehalten und weiterentwickelt. Die Kinder werden aktiv mit einbezogen und geben sich gegenseitig Hilfestellungen, z. B. große Kinder helfen den kleinen Kindern, und werden so in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

### Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten und unterscheidet zwischen Wissen und Wirklichkeit. Im Rahmen der Ko-Konstruktion steht das Lernen durch Zusammenarbeit im Mittelpunkt und nicht primär die reine Wissensvermittlung. (siehe auch unter 2.2 Unser Verständnis von Bildung)

Neue Techniken werden mit selbst gewählten Arbeitsmaterialien ausprobiert, denn es steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern seine Entstehung, das Sammeln von Erfahrungen und das Entdecken.

Die Kinder lernen am gegenseitigen Vorbild, so wie es ihrer Entwicklung und ihrem Wissensstand entsprechend angemessen ist. Durch das aktive Zuhören geben pädagogische Fachkräfte den Kindern das Gefühl, wichtig und ernstgenommen zu sein. Als Begleiter haben wir hier die Gelegenheit, die Kinder in ihrem problemlösenden Verhalten zu stärken und bei der Umsetzung zu unterstützen.

Ko-konstruktives Arbeiten geschieht in allen Bildungsbereichen und beinhaltet grundsätzlich, dass wir engagiert über eine Sache nachdenken, versuchen, offene Fragen zu beantworten und philosophieren.

### 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Grundlage der regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Familien sind die Beobachtungen der Entwicklung des Kindes. Zur kontinuierlichen Entwicklungsdokumentation (Art. 13 Abs. 2 BayKiBiG) werden die Beobachtungsbögen PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) sowie hausinterne Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente eingesetzt.

Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholssituation und die wöchentliche Telefonsprechstunde bieten außerdem Möglichkeiten zum Austausch.

Mindestens einmal im Jahr und bei Bedarf häufiger treffen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte/Gruppenleitung zu einem ausführlichen Gespräch (Art. 11 Abs. 3 BayKiBiG). Dieser Gespräche sind wichtig, um sich gegenseitig über das Verhalten und die Entwicklung des Kindes im Familienhaus sowie im KINDERHAUS auszutauschen. Bei Entwicklungsauffälligkeiten oder beobachteten Risiken suchen wir den vertraulichen Austausch mit den Erziehungsberechtigten, um gegebenenfalls entsprechende Fachdienste einzubinden. Weiterführender Austausch und Zusammenarbeit mit Fachdiensten bzw. Förderinstitutionen (Art. 15 BayKiBiG) wird nach erteilter schriftlicher Zustimmung der Erziehungsberechtigten geplant und durchgeführt.

Im letzten Kindergartenjahr beraten wir außerdem individuell zur Schulfähigkeit der Kinder und kooperieren eng mit der Schule (Art. 15 BayKiBiG).



## 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Die verschiedenen Kompetenz- und Bildungsbereiche gehen ineinander über und so zeigt sich im ganzheitlichen Lernen der Kinder, dass bereits mehrere Bildungsbereiche gleichzeitig angesprochen werden.

In kreativen Angeboten finden sich Anteile der Sprachbildung, des sozialen Miteinanders, der Kooperation, der Feinmotorik, der Phantasie und Kreativität, der Experimentierfreude und dem Erkennen von kausalen Zusammenhängen, kognitiven Fähigkeiten und mathematischem Verständnis. Unsere Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen – sie stärken ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Kompetenzen gleichzeitig. Projekte mit einem Thema, freies Spiel und thematisierte Gruppen- / Kleingruppenangebote finden sich im KINDERHAUS.

### 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

#### Werteorientierung und Religiosität

Werteorientierte und religiöse Erziehung schult das Sozialverhalten. So können Vorschüler beispielsweise „Patenschaften“ für jüngere Kinder übernehmen.

Kinder lernen im Kinderhausalltag durch Vielfalt und Interkulturalität andere Religionen, Kulturen und Sprachen kennen, achten und tolerieren (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 52012, S. 161-174).



## Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in Gemeinschaften zu integrieren. Soziale Verantwortung wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl und Wertschätzung entwickeln sich nur im Umgang mit Anderen. Kinder mit sicheren Bindungen verhalten sich sozialer, sind offener und selbstständiger und besitzen eine höhere Widerstandsfähigkeit / Resilienz.

Ein gutes Konfliktmanagement ist wichtig im Umgang mit Anderen und sollte von Fairness geprägt sein. Wir ermöglichen es den Kindern, durch Begleitung und Anleitung eine Streitkultur zu entwickeln und Konflikte als Lernchance zu sehen.

Die Kinder im KINDERHAUS finden ihren sicheren Hafen in ihrer jeweiligen Stammgruppe, dem zentralen Erfahrungsfeld für das Schließen von Freundschaften, das Erleben von Nähe und Vertrauen, dem Spüren von Neid und Eifersucht. Gemeinsame Regeln helfen Kindern in der Gemeinschaft gleichberechtigt zu leben.

Durch jegliches Spiel in der Gemeinschaft wird soziales Miteinander, Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeiten erprobt. Kinder erfahren sich selbst, lernen ihre Stärken zu erkennen und Grenzen zu akzeptieren (ebd., S. 174-194).

## Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben und schulischen sowie beruflichen Erfolg. Unsere alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt so die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern (ebd., S. 195-218).

Sprache entfaltet sich ebenfalls in der Beziehung, insbesondere im Dialog. Deshalb fördern wir die Freude an der Kommunikation, eigene Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen.



Dies geschieht vor allem im Gruppenalltag, beim gemeinsamen Essen, beim Lernen von sprachlichen Konfliktlösungsstrategien und im Freispiel. Zur Sprachförderung gehört nicht nur, selbst sprechen zu lernen, sondern auch anderen zuzuhören.

Wir bieten Kindern vielfältige Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Dabei haben die Kinder Zugang zu den besonderen Sprachmaterialien nach Montessori.

In der Begegnung mit Büchern, Fingerspielen, Liedern und Reimen entwickeln Kinder Kompetenzen, die die Sprachentwicklung prägen. Immer wieder neu gestaltete Räume ermöglichen den Zugang zu Bilderbüchern, ersten Schreibübungen, Geschichtensäckchen und verschiedenen Materialien zum Kennenlernen von Buchstaben.

Durch die Teilnahme am Projekt „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des „Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ reflektierte das Team des KINDERHAUSES sein pädagogisches sprachliches Handeln und etablierte die alltagsintegrierte sprachpädagogische Arbeit mit einzelnen Kindern und Gruppen sowie die Zusammenarbeit mit deren Familien z. B. bei Fragen zum Spracherwerb und zur Sprachförderung als festen Bestandteil des pädagogischen Konzeptes.

Am Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung in ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Kindergarten und Grundschule erbringen jeweils 120 Stunden – also insgesamt 240 Stunden - Sprachförderung. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

## Digitale Medien

Ein wichtiges Ziel ist es, die Kinder für den verantwortungsvollen, kritischen Umgang mit Medien stark zu machen. Gemeinsam mit Kindern nutzen wir digitale Medien, wie Internet und digitale Endgeräte (iPad, Fotoapparat, Handy o.ä.) für die Gestaltung von Bildungsprozessen. Wir sind Vorbild und Orientierung für Nutzung und die Verbreitung digitaler Medien und Inhalte (ebd., S. 218-239).

## Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder lernen Mathematik und Naturwissenschaft in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit Anderen und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können sowie die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Es erfasst mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag (ebd., S. 239-279).

Das geschieht sowohl in alltäglichen Kindergartensituationen, als auch mit Hilfe von angeleiteten Aktivitäten und bereitgestellten Materialien. Deshalb bieten wir den Kindern Mathematikmaterial und Sinnesmaterial nach Montessori und unterschiedliche Materialien zum Bauen und Konstruieren an. Sie erlernen den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen in der Kinderwerkstatt. In angeleiteten Experimenten können sie Naturphänomene erkunden. Mathematisches Grundwissen trainieren die Kinder zum Beispiel auch in Alltagssituationen wie beim Abzählen der Kinder, bei Größenvergleichen im Turnen, beim Abmessen von Füllmengen der Getränke.

## Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Naturvorgänge, wie der Umgang mit Pflanzen und Tieren, erfahren wir gemeinsam mit den Kindern in unserem großen naturnahen Garten. Die Kinder übernehmen aktiv Verantwortung für unsere Umwelt: z. B. Säen von Pflanzen, Pflegen und Beobachten des Pflanzenwachstums im Garten.

Unsere jährlichen Naturtage eröffnen den Kindern wunderbare Begegnungen und Erfahrungen in der Natur oder dem Lebensraum Wald.

Bei jeder Wetterlage nutzen wir unseren Garten zu Bewegung und Naturbegegnung. Bei Spaziergängen in die nahe Umgebung des Kindergartens erleben die Kinder eine regionale Besonderheit Frankens – die Weinberge – als Lebensraum für besondere Pflanzen und Tiere.

## Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu. Die Kreativität

von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Durch das tägliche gemeinsame Singen erleben die Kinder bewusst Musik. Sie erproben das Musizieren im Umgang mit Orff-Instrumenten. Durch Spaß und Freude beim kreativen und fantasievollen Umgang mit Farben und anderen Materialien erkennen die Kinder, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können. Sie erlernen ein Grundverständnis von Farben und Formen (ebd., S. 297-342).

Im letzten Jahr vor der Schule nutzen die Vorschüler einen Besuch im Museum und/oder Theater, um sich mit ihrem „Vorschulthema“ auseinanderzusetzen.

## Gesundheit, Ernährung und Bewegung

Wir leiten die Kinder zu gesunder Ernährung an (Artikel 13 AV BayKiBiG). Gemeinsam organisieren wir mit den Kindern einmal im Monat ein „Mottofrühstück“ mit gesunden Zutaten. Die Kinder werden dabei ermutigt, für sie unbekannte Lebensmittel zu probieren.

Wir legen viel Wert auf das gemeinsame Frühstück der Kinder. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und ist zur Orientierung der Kinder fester Bestandteil im Tagesablauf. Im Rahmen des „EU-Schulprogramm – Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte für Bayerns Kinder“ erhält das **STARKE KINDERHAUS** für Kinder ab 3 Jahren jede Woche zusätzlich Obst, Gemüse und Joghurt.

Täglich bieten wir ein frisch zubereitetes, kindgerechtes und abwechslungsreiches Mittagessen aus der hauseigenen Küche an. Dafür werden wir mit frischen, saisonalen und möglichst regionalen Produkten wöchentlich beliefert. Wichtige Lernschritte beim Essen sind das selbstständige Essen mit Besteck, das Probieren aller Lebensmittel auf dem Teller und das Einhalten von Tischmanieren.



Die Mittagszeit als Ruhe- und Erholungsphase gestalten wir für die Kinder entsprechend ihrem Alter in individuellen Kleingruppen zum Schlafen oder Ausruhen in der „Stillen Stunde“.

Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigert seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen, sein Selbstbild und sein Ansehen bei Gleichaltrigen (ebd., S. 342-359).

Die kindliche Freude an Bewegung unterstützen wir, indem wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten während des Freispiels und im Garten eröffnen sowie durch gezielte, strukturierte Bewegungsangebote. Sie erproben und verfeinern ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung und Ausdauer.

### **Leben und Lernen ab einem Jahr**

Krippenkinder / Kinder unter 3 Jahren sind in vielen Bereichen von den Erwachsenen abhängig, aber trotzdem eigene kleine Persönlichkeiten mit bereits vielen Fähigkeiten. Frühkindliche Bildungsprozesse sind sehr komplex und brauchen Zeit.

Der Alltag mit Essen, Schlafen, Körperpflege und Sauberkeitserziehung ist vorrangiges Lernfeld für die Krippenkinder. Wir widmen uns mit viel Aufmerksamkeit den Alltagssituationen und der zunehmend selbstständig werdenden Bewältigung durch die Kinder. Die Übergänge zwischen Alltagsverrichtung, Spiel und Lernen sind dabei fließend. Bildung findet in der Krippe also in der Gesamtheit vieler Kompetenzen statt, da die alltäglichen Situationen komplexe Lernaufgaben darstellen. Im selbstständigen Handeln üben die Kinder ihre sozialen, kognitiven, motorischen, sprachlichen und emotionalen Fähigkeiten. So ermöglichen wir es den Kindern ihrem eigenen Entwicklungsrhythmus zu folgen.



## **6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner**

### **6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien**

Basis für eine gelingende Kooperation zwischen Familienhaus und KINDERHAUS ist gegenseitiges Verständnis, Offenheit, Kommunikation, Zusammenarbeit, Konflikt- und Konsensfähigkeit. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass sich die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung und die Familie als Partner in der Einrichtung akzeptieren und im Interesse der Kinder an „einem Strang“ ziehen. Die Erziehungspartnerschaft kann zu einer Entwicklungsförderung des Kindes führen und dem Kind die Persönlichkeitsentfaltung, die Bildungsmotivation und Bildungsbereitschaft ermöglichen.

#### **Differenziertes Angebot für Eltern & Familien**

Im KINDERHAUS werden Elternabende bzw. -nachmittage zu aktuellen und pädagogischen Themen angeboten, zum Beispiel mit Informationen über altersgemäße Beschäftigungsmöglichkeiten bzw. allgemein über die kindliche Entwicklung und die Erfordernisse der Erziehung. Ziel dabei ist es, Familien in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen, zu stärken und die Erziehungspartnerschaft zu pflegen Art. 11 Abs. 2 BayKiBiG.

#### **Familien als Mitgestalter**

Im jährlich gewählten Elternbeirat wirken Familien zum Wohle Aller im KINDERHAUS mit (Art. 14 BayKiBiG). Dem Elternbeirat kommt dabei eine beratende Funktion zu. Als Interessenvertretung vermittelt er in allen Anliegen und auch bei Konflikten zwischen Mitarbeiter\*innen und Familien. Als aktives Gremium im Haus organisiert er breitgefächerte Angebote für die Familien mit und ohne Kinder sowie Kennenlernmöglichkeiten.





In der jährlichen Elternbefragung werden die Wünsche, Bedürfnisse, Einschätzungen und Rückmeldungen der Familien erfasst. Nur mit dem Wissen, was Familien wichtig ist, kann entsprechend gehandelt werden. Dies bedeutet nicht, dass alle Wünsche erfüllt bzw. alle Verbesserungsvorschläge umgesetzt werden können. Das Team ist aber davon überzeugt, dass nur durch einen regen und offenen Austausch ein qualitativ hoher Standard der Kinderhausarbeit zum Wohle der Kinder und Familien auch in Zukunft gesichert ist.

Die Konzeption des KINDERHAUSES wird in Abstimmung mit dem Elternbeirat jährlich überarbeitet und weiterentwickelt (Art. 14 Abs. 3 BayKiBiG). Sie ist auf unserer Homepage hinterlegt.

Im KINDERHAUS gibt es eine lange Tradition, dass Familien mitarbeiten und auf diese Weise das **STARKE KINDERHAUS** mitprägen. Dies geschah jahrzehntelang durch das Einbringen von verpflichtenden Elternarbeitsstunden und aktuell durch freiwillige Mithilfe in Haus und Garten. Dies ermöglicht Familien einerseits das aktive Miterleben des KINDERHAUSES und andererseits sind sie für ihre Kinder aktiv und ein soziales Vorbild im Ehrenamt.

## 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

### Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten

Das **STARKE KINDERHAUS** arbeitet mit den sozialen, medizinischen und kulturellen Einrichtungen und Diensten sowie der Gemeinde Veitshöchheim zusammen (Art. 15 BayKiBiG), um das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen. Insbesondere Kinder mit Entwicklungsrisiken und (drohender) Behinderung sollen mit ihren Familien frühzeitig geeignete Hilfe erhalten (Art. 12 BayKiBiG). Dabei wird auch an Familien mit besonderen Belastungen gedacht.



Die Mitarbeiter\*innen des KINDERHAUSES unterliegen der Schweigepflicht / dem Sozialdatenschutz und behandeln Daten der Kinder und ihrer Familien vertraulich. Soweit die pädagogische Arbeit mit dem Kind eine Zusammenarbeit mit anderen Stellen erfordert, werden Daten nur nach schriftlicher Einwilligung der Personensorgeberechtigten übermittelt (Art. 15 BayKiBiG und DSGVO).

### Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Familie, Kindertageseinrichtung und Schulen erforderlich. Die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und der jeweiligen Schule besteht unter anderem aus gegenseitigen Besuchskontakten und gemeinsamen Angeboten. Die Kooperation erstreckt sich vom letzten Kindergartenjahr bis zum Ende der 1. Klasse. Im Einschulungsverfahren ist der Austausch von Kindertageseinrichtung und Schule unter Einbezug der Familien wichtig.

Zwischen den Kindertageseinrichtungen in Veitshöchheim wird der fachliche Austausch bei der Planung der Betreuungsplatzsituation, bei der Teilnahme an Förderprojekten oder bei der Gestaltung von Festlichkeiten im Ort genutzt.

### Öffnung nach außen – Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Durch die Einbeziehung der natürlichen, sozialen und kulturellen Angebote der Gemeinde Veitshöchheim und der Stadt Würzburg garantieren wir eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung der Kinder. So erschließen wir den Kindern durch Projekte, Ausflüge und Aktionen neue Erfahrungsräume außerhalb des KINDERHAUSES.

Dazu gehören Naturerfahrungen im Gemeindewald und den nahen Weinbergen, das Entdecken der Umgebung des KINDERHAUSES, das Kennenlernen der Arbeitswelt ortsansässiger Firmen sowie das Erkunden von kulturellen Einrichtungen wie beispielsweise der Rokokogarten Veitshöchheim.



## 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Als Träger der nach BayKiBiG geförderten Kindertageseinrichtung hat die Arbeiterwohlfahrt Veitshöchheim im Besonderen das Kindeswohl zu wahren bzw. dessen Gefährdung abzuwenden oder das Jugendamt zu informieren (Art. 9b BayKiBiG).

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines im KINDERHAUS betreuten Kindes nehmen die pädagogischen Mitarbeiter\*innen, unter Hinzuziehung erfahrener Fachkräfte, eine Gefährdungseinschätzung vor.

Wird der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt, werden die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen.

## 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

### Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Das **STARKE KINDERHAUS** entwickelt sich stetig weiter, beeinflusst durch verschiedene Faktoren. Dazu gehören staatliche Vorgaben und aktuelle wissenschaftliche Forschungen zur Entwicklung von Kindern. Im Wesentlichen orientieren wir unser Angebot an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe, unsere Arbeit immer wieder zu überprüfen und veränderten Erfordernissen anzupassen. Ziel ist es, die Qualität des KINDERHAUSES zu sichern, weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Grundlage des Qualitätsmanagements bildet unsere pädagogische Konzeption und unser Qualitätshandbuch. In Teamsitzungen, bedarfsorientierten Supervisionen und dem Planungstag reflektiert, plant und entwickelt das Team gemeinsam mit der Kinderhaus-Leitung die Arbeit. In stetigen Fortbildungen entwickeln die Mitarbeiter\*innen ihre Fachkompetenzen weiter und bereichern damit ihre praktische Arbeit.

Das Mitarbeiterinnen-Team vereinbart in schriftlicher Form Qualitätsziele für die Arbeitsabläufe im KINDERHAUS, die in ihrer Umsetzung in der Supervision überprüft und weiterentwickelt werden. Dies erleichtert die schnelle Einarbeitung neuen Personals und fördert eine qualitative Zusammenarbeit im Team.

Die Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten sind in Stellenbeschreibungen für jede Stelle festgelegt.

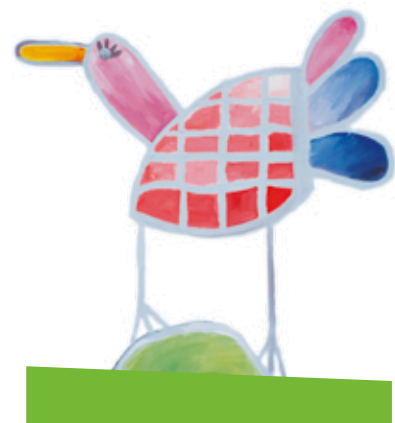
## 8. Quellen

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen – Staatsinstitut für Frühpädagogik München (52012): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Verlag. Gesetzestexte:

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführung (AVBayKiBiG)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz: Aachtes Buch Sozialgesetzbuch
- EU-Datenschutzverordnung (DSGVO)



Bildnachweis  
shutterstock: @FamVeld (Titel), @Volker Heckenberger (S. 5)  
@Theresa Schinagl (S. 7, 19), shutterstock: @contrastwerkstatt (S. 10),  
@OksanaKuzmina (S.16), @Josmandarinas (S. 16), @OlesiaBilkai (S.17),  
alle anderen Fotos: fotolia



## **DAS STARKE KINDERHAUS**



**DAS STARKE  
KINDERHAUS**